

## Kirche mit Kraft – ausgerüstet und aufmerksam

Ich habe hier meinen Rucksack mitgebracht. Das ist mein Alltagsrucksack, den ich fast immer mit dabei habe. Ob ich nun zur Arbeit gehe, zum Einkaufen, zum Velofahren oder in meiner Freizeit. Ich habe hier einige ausgewählte Dinge drin, die ich in diesem Umfeld brauche oder mir für unvorhergesehene Situationen eine Hilfe sind. Z.B. über diesen Adapter bin ich schon etliche Male froh gewesen. Den Memorystick ebenso. Von den Kopfhörern und dem Taschenmesser ganz zu schweigen.

Natürlich bleibt noch viel Platz für andere Dinge, die ich für die bevorstehende Unternehmung entsprechend nutzen kann (Laptop, Einkaufstaschen, Buch, ...). Wenn ich das Haus verlasse, so weiss ich, was ich mit dabei habe und was nicht.

Darüber mache ich mir eigentlich gar nicht mehr bewusst Gedanken. Es ist zu einer alltäglichen Gewohnheit geworden.

Auch Petrus und Johannes hatten alltägliche Gewohnheiten.

*An einem Nachmittag gegen drei Uhr gingen Petrus und Johannes zum Tempel. Sie wollten dort am öffentlichen Gebet teilnehmen. (Apostelgeschichte 3,1)*

Drei Uhr nachmittags war die Stunde, in der bei den Juden das zweite tägliche Opfer auf den Altar gebracht wurde. Mit diesem Opfer im Tempel verband sich das Gebet des ganzen Volkes, so dass diese Stunde zur öffentlichen Gebetsstunde im Tempel gemacht wurde.

Jemand, der sich diese Gewohnheit zu Nutzen gemacht hatte, war ein gelähmter Bettler. Dieser wurde jeden Tag zu dieser Zeit an den Eingang des Tempels gebracht damit er die zum Gebet ankommenden Leute um Geld bitten kann.

So auch an diesem **ganz normalen Tag**. Petrus und Johannes kommen zwangsläufig an diesem Gelähmten Bettler vorbei. Er bittet auch sie um Geld.

Was machen sie? Was machen wir in solch einer Situation, die den meisten von uns nicht fremd ist? Ich persönlich kam in der Vergangenheit oft nicht sehr heldenhaft aus solchen Begegnungen heraus.

*Sie blieben stehen, richteten den Blick auf ihn, und Petrus sagte: «Schau uns an!» Erwartungsvoll sah der Mann auf: Würde er etwas von ihnen bekommen? (Apg 3,4-5)*

Die Bibel verrät uns nicht, wie oft Petrus und Johannes vorher schon an diesem gelähmten Bettler vorbeigekommen sind und wie sie jeweils reagiert hatten.

Hier auf jeden Fall bleiben sie stehen. Sie nehmen diesen Bettler wahr und sie lassen sich von ihm in ihrer Gewohnheit unterbrechen. Wie oft lassen wir das in unserem Alltag zu? Wenn wir unterwegs sind, sind wir oft mit Zeitdruck unterwegs. Ich muss mich beeilen, dass ich den Zug noch erwische. Ich muss noch kurz in der Bäckerei das letzte Brot für das Abendessen erhaschen. Ich checke noch die neusten Mails währendem ich durch die Stadt laufe oder bin durch die Ohrhörer in meinem Ohr gedanklich völlig von der Umwelt abgekoppelt. Petrus und Johannes, sie stoppen und schauen den Bettler an.

Sie sehen einen Mann der vermutlich mit Schamgefühlen behaftet und einem gesenkten Blick auf dem Boden sitzt. Das muss der Grund sein, weshalb sie sagen: «Schau uns an!»

Ist es nicht so, dass unsere Augen viel über uns verraten? Ob es jemand ernst meint, ob er ehrlich zu mir ist, ob da Freude oder Kummer vorhanden ist...all dies kann man über den Blick in die Augen erahnen. Vielleicht suchen sie nach solche einem Anhaltspunkt, um herauszufinden, wie es dieser gelähmte Bettler meint.

Ich glaube, dass Petrus und Johannes noch mehr in seinen Augen suchen. Sie suchen Jesus

Es ist noch gar nicht lange her, als Jesus über den Moment gesprochen hat, an dem sich einmal jeder vor dem Gericht Gottes verantworten muss. Bestimmt ist ihnen noch die Aussage von Jesus präsent, der sagt: *«Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.» (Matthäus 25,40)*

Ich stell mir vor, dass in diesem kurzen Moment des Blickkontaktes brennende Fragen durch Petrus und Johannes gingen. «Jesus bist du das? Willst du hier gerade etwas durch mich tun?»

Und ganz offensichtlich wollte Jesus hier etwas tun. *«Geld habe ich nicht», sagte Petrus. «Aber was ich habe, will ich dir geben. Im Namen von Jesus Christus aus Nazareth: Steh auf und geh!» Dabei fasste er den Gelähmten an der rechten Hand und richtete ihn auf. In demselben Augenblick konnte der Mann Füße und Gelenke gebrauchen. Er sprang auf und konnte sicher stehen, lief einige Schritte hin und her und ging dann mit Petrus und Johannes in den Tempel. Ausser sich vor Freude rannte er umher, sprang in die Luft und lobte Gott.» (Apg 3,6-8)*

Hier ist gerade etwas Wunderbares passiert! Ein Wunder! Der gelähmte Mann kann plötzlich laufen. Und nicht nur das. Er rennt und springt umher was das Zeug hält. Ist ja auch logisch. Wer würde das nicht? Verzeiht mir den Vergleich aber es ist ähnlich wie bei den Kühnen, wenn sie nach dem Winter das erste Mal wieder auf die Weide dürfen. Die springen umher, das siehst du sonst das ganze Jahr nicht. 😊 Was für eine Freude für diesen ehemals gelähmten Mann. Er hat viel mehr bekommen, als dass er gebeten hat. Und das lebt er aus und dafür lobt er Gott. Lasst uns aber nochmals genau hinschauen, wie denn das Ganze passiert ist.

Die beiden Jünger werden angesprochen. Sie stoppen. Sie schauen dem Mann in die Augen. Und sie handeln. Sie haben ihren «Rucksack» dabei und wissen, was sie haben und was auch nicht. Viel Geld hatte Petrus tatsächlich nicht. Er hat sein Gewerbe aufgegeben um als Zeuge von Jesus zu dienen. Sein Gehalt bestand aus den Spenden der ersten Gemeinde und das war sicher nicht enorm viel.

Sie haben aber etwas anderes in ihrem Rucksack. Etwas viel Besseres. **Die Kraft aus der Höhe** (Lukas 24,49). Kraft Gottes, den Heiligen Geist. Erst kürzlich hatten die Jünger Pfingsten erlebt und wie die Kraft Gottes sie und die ganze Gemeinde erfüllt hat. Diese Kraft ist Teil ihres Christ-Seins. Weil Jesus selbst durch den Heiligen Geist in ihnen wohnt, ist diese Auferstehungs- und Pfingstkraft auch in ihnen mächtig. Dessen sind sie sich bewusst.

Und sie sind sich auch bewusst, dass sie diese Kraft nicht nach Belieben kontrollieren können.

Es ist eher eine Kraft, die ihnen zur Verfügung steht, wenn Jesus es möchte. Und ich glaube, dass sie deshalb in den Augen des Gelähmten nach Jesus Ausschau hielten und ihn fragten: Bist du das? Willst du hier etwas durch uns bewirken?

Und ich glaube fest, dass Jesus ihnen in diesem Moment gesagt hat: «Ja, ich will diesen Mann jetzt durch euch heilen.»

*«Im Namen von Jesus Christus aus Nazareth: Steh auf und geh!»*

Genau um das geht es, wenn wir *im Namen von Jesus* handeln. Wir kennen diese Formulierung noch aus vielen anderen biblischen Texten. Das ist aber keineswegs eine Floskel oder gar Zauberformel, die sich an jedes beliebige Gebet oder Aussage anhängen lässt und dann für den gewünschten Erfolg garantiert. Nein. **Vielmehr geht es darum, dass hier die Apostel in dieser ganz alltäglichen Situation Jesus suchen und tun, was sie ihn tun sehen.** Das heisst, in seinem *Jesus Namen zu handeln*. Das ist es, was die Zeugen von Jesus tun.

Man könnte nun meinen, dass *der Auftrag* der Apostel nach dieser Heilung vollendet sei und sie zufrieden nach Hause gehen würden. Weit gefehlt.

Die Geschichte geht weiter.

*So sahen ihn die anderen Tempelbesucher. Sie erkannten, dass es der Bettler war, der immer an dem Schönen Tor des Tempels gesessen hatte. Fassungslos und voller Staunen starteten sie den Geheilten an. Wieso konnte er jetzt laufen? Alle drängten aufgeregt in die Halle Salomos. Dort umringten sie Petrus, Johannes und den Geheilten, der nicht von der Seite der Apostel wich. (Apostelgeschichte 3,9-11)*

Verständlicherweise gab es einen grösseren Aufruhr im Tempelbezirk. Die Leute erkannten den herum-springenden und Gott lobenden Mann als den gelähmten Bettler, an dem sie schon so oft vorübergegangen waren. Wer wird da nicht neugierig und will wissen, wie und weshalb dieser Mann nun plötzlich herumspringen kann?

Jetzt kommt ein kurzer aber entscheidender Satz, der uns an den Beginn dieser Geschichte erinnert.

*Als Petrus die vielen Menschen sah, sprach er zu ihnen: (Apostelgeschichte 3,12)*

Petrus SAH. **Er ist mit offenen Augen unterwegs.**

Er ist aufmerksam.

Genauso wie Petrus den Bettler sah, so sieht er nun auch die vielen Menschen, die sich um ihn herum scharen. Er sieht nicht nur die Menschen, sondern er sieht darin auch eine weitere **Möglichkeit, Zeuge für Jesus zu sein**. Das Heilungswunder war nicht der (End-)Punkt dieser spektakulären Geschichte, sondern vielmehr ein Doppelpunkt. Petrus ergreift das Wort: *«Ihr Leute aus Israel! Warum wunder ihr euch darüber, dass dieser Mann jetzt gehen kann? Und weshalb starrt ihr uns an? Glaubt ihr denn, wir hätten diesen Gelähmten aus eigener Kraft geheilt oder weil wir so fromm sind? (Apostelgeschichte 3,12)»*

Das ist für mich eine der faszinierendsten Textpassagen aus diesem Abschnitt. Ich meine, Paulus sagt: «Was wundert ihr euch darüber, dass dieser Mann jetzt gehen kann?»

Nun ja Paulus. Es ist ja nicht so normal, dass gelähmte Menschen einfach aufstehen und herumspringen, als hätten sie nie etwas anderes gemacht. Dachtest du nicht auch in etwa so, als du diesen Abschnitt gelesen hast? Falls es dich tröstet, den Leuten aus Israel, die um Petrus herumstanden, denen ging es auch so. Und es ist ja auch völlig logisch. Wir Menschen haben zwar ausserordentliche Fähigkeiten. Wenn es aber darum geht, dass wir aus unserer Kraft heraus einen gelähmten Menschen heilen können, dann übersteigt das die Erwartungen an jegliche menschliche Fähigkeiten. Die Menschen, welche das Wunder mitbekommen haben, mussten wohl so über Petrus und Johannes gedacht haben.

Aber Petrus verneint das und er weist auf den hin, der diesen Gelähmten geheilt hat.

*Nein, es ist der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Vorfahren, der uns mit dieser Wundertat die Macht und Ehre seines Dieners Jesus gezeigt hat. (Apostelgeschichte 3,13)*

Für Petrus ist es völlig klar, dass durch **diese Kraft aus der Höhe, den Heiligen Geist** solche Wunder das Normalste der Welt sind. Petrus hat schon miterlebt, wie Jesus mit dieser Kraft den Sturm auf dem See Genezareth gestillt hat, wie er mit dieser Kraft Tausende von Menschen mit ein paar Fischen und Broten satt gemacht hat, wie er aus Wasser den besten Wein gemacht hat und wie Jesus selbst durch diese Kraft von den Toten auferstanden ist.

Ich bin fest überzeugt, dass sich die ersten Jünger völlig bewusst waren, dass sie mit dieser **Kraft aus der Höhe** ausgestattet waren und dass sie deshalb mit Übernatürlichem rechneten und darum nicht sonderlich überrascht waren, wenn z.B. ein Gelähmter plötzlich wieder gehen konnte.

Dieser Rucksack, diese Kraft aus der Höhe, der Heilige Geist ist auch uns gegeben.

Petrus hatte in der Pfingstpredigt gesagt:

*«Kehrt um zu Gott! [...] Jeder von euch soll sich auf den Namen von Jesus Christus taufen lassen! Dann wird euch Gott eure Sünden vergeben, und ihr werdet den Heiligen Geist empfangen. Diese Zusage gilt euch, euren Nachkommen und den Menschen in aller Welt, die der Herr, unser Gott, zu sich herbeirufen wird.» Apg 2,38-39*

Auch wir können den **Heiligen Geist, die Kraft aus der Höhe** empfangen, wenn wir zu Gott umkehren und dies in der Taufe öffentlich zum Ausdruck bringen.

Vielleicht identifizierst du dich in dieser Geschichte mit dem gelähmten Bettler. Deine «Glaubensbeine» hatten noch nie die Kraft, dich durch das Leben zu tragen. So sehr du dir das auch wünschst, hast du dich trotzdem mit dieser Situation abgefunden und versuchst, zumindest mit dem Nötigsten irgendwie durchs Leben zu kommen.

Die gute Nachricht ist. Jesus sieht dich. Jesus meint dich und will auch an dir ein Wunder vollbringen. Mach dir keinen Vorwurf, wenn du aktuell nicht glauben kannst. Dass Menschen überhaupt an Jesus glauben können, das ist immer ein Wunder. Petrus sagt in Vers 16 dieses Abschnittes: **Das Vertrauen auf Jesus und die Macht seines Namens haben diesen Mann hier vollständig geheilt. Ihr alle kennt ihn und wisst, dass er gelähmt war. Doch nun ist er vor euren Augen gesund geworden durch den Glauben, den Jesus in ihm geweckt hat. (Apostelgeschichte 3,16)**

Setz dein Vertrauen auf Jesus. Kehr um zu ihm und lass dich taufen.

Du kannst das in einem einfachen Gebet tun.

Bete am Ende der Predigt einfach mit mir mit.

Was die Taufe anbelangt. Da werden wir bestimmt eine Lösung finden, die auch Corona conform ist...

Wenn dein Leben bereits eine Kehrtwende gemacht hat und du schon ein Zeuge, eine Zeugin von Jesus bist, dann will ich dich für zwei Dinge ermutigen.

**Erstens:** Sei dir bewusst, dass du mit der **Kraft aus der Höhe, dem Heiligen Geist** ausgestattet bist. Jesus lebt durch den Heiligen Geist in dir. Er ist also ständig bei dir, in den alltäglichsten Situationen.

Ich versuche mir das immer wieder ganz bewusst in Erinnerung zu rufen, wenn ich z.B. auf dem Weg in mein Eishockeytraining bin oder zum Einkaufen gehe, zum Coiffeur oder in eine Besprechung. Vielleicht hilft dir eine Geste oder ein Ritual wie das Anziehen deines Rucksacks, das Umhängen deiner Handtasche oder bereits beim Anziehen am Morgen, dir dessen bewusst zu werden.

**Zweitens:** Sei aufmerksam und halte nach Jesus Ausschau. Wo will Jesus gerade etwas durch dich tun oder sagen. Welche Gelegenheiten eröffnen sich dir plötzlich?

Sei mit Jesus im Gespräch. Ich bin sicher, du wirst sein Reden verstehen. Sei es durch ein inneres Drängen, einen klaren Gedanken, einen Geistesblitz, Menschen, die dir begegnen oder sonst etwas.

Sei nicht überrascht, wenn dann plötzlich etwas passiert. Aber freue dich und lass uns Anteil haben an deiner Freude. Wenn du so etwas in der nächsten Woche erlebst, dann teile uns das doch mit. Schreib uns einen Brief oder nimm ein kurzes Video auf und sende es uns. Wir wollen die Kraft Gottes sichtbar machen und Gott damit ehren.

Ich will zum Schluss dieser Predigt beten und lade dich ein, mitzubeten. Insbesondere dann, wenn du auch zu diesem Jesus gehören und mit dieser Kraft aus der Höhe ausgestattet werden willst.

## GEBET

Vater im Himmel. Du liebst uns, du liebst mich über alles. So sehr, dass du deine Herrlichkeit verlassen hast und in Jesus Christus Mensch geworden bist. Durch ihn sehen wir dich und deine mächtige Kraft, die wie damals auch heute noch wirksam ist.

Jesus, du hast mich durch deinen Tod und deine Auferstehung von der Gefangenschaft der Sünde und von meinem Leben, das ich ohne dich geführt habe, befreit. Ich danke dir, dass du das für mich getan hast und erkenne, dass ich dich brauche.

Ich möchte von nun an mein Vertrauen auf dich setzen. Hilf mir, an dich und deine guten Absichten für mein Leben zu glauben. Bitte erfülle du mich mit deinem Geist und lass deine Kraft durch mein Leben sichtbar werden, so dass du zu Ehren kommst.

Amen

.....  
Kirche im Rebgarten  
*Gott und Menschen begegnen*  
Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2020  
Predigt: Micha Schoop, 26.04.2020  
[www.rebgarten.ch](http://www.rebgarten.ch)